

REGION: Natur entdecken – Begegnung mit Alpenmurmeltieren

Murmeltiere im Doppelpack

Eine Bergwanderung bringt fast immer Begegnungen mit Murmeltieren. Mit Glück kann man sie vor ihren Bauten beobachten.

Wir sind unterwegs über Alpwiesen im oberen Bedrettal, unweit des Nufenenpasses, knapp oberhalb der Baumgrenze. Plötzlich ertönen schrille Pfiffe. Zwei Murmeltiere huschen zwischen den Steinblöcken davon und verschwinden in ihrem Erdbau. Wir verstecken uns in genügender Distanz hinter einem Felsblock und warten. Bald erscheint von einem der beiden der Kopf am Ausgang der Erdhöhle. Vorsichtig späht es die Gegend aus. Wir müssen uns jetzt ganz still verhalten, denn Murmeltiere können nicht nur sehr gut sehen, sondern auch gut hören. Mit der Zeit wagt es sich ganz aus dem Bau, etwas später folgt auch das zweite Tier. Da sitzen sie nun «im Doppel» vor ihrem Bau – ein hübsches Bild... und gut, dass ich meine Fotokamera mit Teleobjektiv dabei habe.

Fettreserven für den Winterschlaf aufbauen

Ist es ein Pärchen? Sehr wahrscheinlich, denn es ist anfangs Juni und möglicherweise sind unten im Bau bereits frisch geworfene Jungtiere. Murmeltiere schreiten sofort nach dem Winterschlaf im April zur Fortpflanzung. Nach einer Tragzeit von fünf Wochen kommen die Jungen zur Welt. Das



Vorsichtig wagen sich die beiden Murmeltiere aus ihrem Bau – und sitzen «im Doppel» davor

BILDER: BENI HERZOG

«forsche Tempo» ist notwendig, damit die Jungtiere ausreichend Zeit zur Verfügung haben, um Fettreserven für den Winterschlaf aufzubauen.

Murmeltiere sind sehr sozial und leben in Kolonien. Bei Gefahr oder

Auftauchen von Feinden stossen sie schrille Pfiffe aus, alle Artgenossen flüchten daraufhin in ihre Baue. Genau genommen sind es keine Pfiffe, sondern Schreie, denn der Ton wird in der Kehle erzeugt und nicht wie bei ei-

nem Pfiff durch Ausstossen von Luft zwischen Zähnen oder Lippen. Aber für uns tönt es eben wie ein Warnpfiff. Bei Wanderern müssten sie eigentlich keinen Grund zur Besorgnis haben. Diese sind ihnen meist wohl gesonnen

und möchten sie nur beobachten. An einigen Orten haben sich die Murmeltiere bereits so stark an Bergwanderer gewöhnt, dass sie sich von ihnen füttern lassen.

Anders sieht es bei Menschen aus, die statt der Kamera eine Jagdflinte mit sich tragen. Murmeltiere werden im Alpenraum noch immer gejagt, vor allem in Österreich und der Schweiz. In Deutschland hingegen wurde die Murmeltierjagd eingestellt.

Fressfeind Nummer 1 – der Steinadler

Der grösste Feind der Murmeltiere ist jedoch der Steinadler. Dieser wiederum ist für die Aufzucht seiner Jungen auf genügend Murmeltiere angewiesen. Ein Steinadler schlägt während der Brutsaison etwa 70 Murmeltiere, welche bis zu 80% der Beutetiere ausmachen. Dennoch sind Steinadler wegen ihrer geringen Anzahl und ihren riesigen Revieren keine Gefahr für die Murmeltier-Populationen.

Die Murmeltiere, die überleben, fressen sich den ganzen Sommer über mit guten Kräutern und Gräsern der Alpwiesen ordentlich Winterspeck an, um den langen Winterschlaf zu überstehen, den sie bereits Ende September beginnen. Wer also noch Murmeltiere beobachten will, muss sich beeilen ...

TEXT: BENI HERZOG

Weitere Bilder und Informationen zum Thema finden Sie online im Blog «Natur entdecken» auf www.effingermidien.ch